

# Grüße aus Bulgarien



In der Gemeinschaft mit anderen Frauen lernen die Teilnehmenden des Empowerments neue Vorbilder und Lebenswelten kennen.

Dank der bulgarischen Partnerorganisation Yavin-2004 gewinnen Frauen Selbstvertrauen im Sozialraum. In den letzten vier Jahren ist das Projekt zu einer festen Anlaufstelle geworden. **Seite 3**

Vorwort: Neuausrichtung und Fokussierung..... 2  
 Projekt: Romnja-Empowerment wird zur festen Anlaufstelle..... 3  
 Aus dem Freundeskreis: Neuer Vorstand gewählt..... 5  
 Kurznachrichten: Aus dem Kinderzentrum Roncalli ..... 6  
 Berührende Begegnungen: Tag des Lehrers..... 6  
 Interview: Nikolaj Nikolov zur Vielfalt der Romnja und Roma..... 7

## VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,,

bald sind es zwei Jahre, dass ich, Frank Moscherosch, als Vorstand des BDS die Verantwortung für die bedürftigen Menschen in den Institutionen und Projekten des BDS übernommen habe. Dank des hervorragenden und engagierten Teams in Bulgarien wie in Deutschland bin ich gut in die neue Aufgabe hineingewachsen, kenne die Entwicklungen der vergangenen zwanzig Jahre und orientiere mich bei all meinen Entscheidungen am Leitgedanken: Hilfe zur Selbsthilfe. In den letzten Jahren haben sich die Rahmenbedingungen für unsere Arbeit in Bulgarien durch die inflationsbedingten Kostensteigerungen und die instabile politische Situation mit ständig wechselnden Akteurinnen und Akteuren jedoch zunehmend verschärft. Hinzu kommt, dass die Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn nach 25 Jahren erfolgreicher Zusammenarbeit aus strategischen Gründen entschieden hat, sich aus ihrem Bulgarien-Engagement zurückzuziehen. In der Summe zwingen uns diese Entwicklungen zu einer angepassten Unternehmensstrategie.

Bevor wir uns jedoch neu ausrichten, möchten wir ganz genau hinsehen. Aktuell versuchen wir zu verstehen, bei welcher unserer Zielgruppen eine Form von Bedürftigkeit vorliegt, die nicht durch staatliche Regelleistungen gedeckt ist. Eine dieser Gruppen sind die Romnja und Roma – wobei: So einfach lässt sich diese zweitgrößte Minderheit (nach den Türkinnen und Türken) in Bulgarien nicht fassen. Es gibt zahlreiche Untergruppen mit eigenen Sprachen und Dialekten sowie teils auch eigenen Kulturen. Was sind die Ursachen ihrer jeweiligen Bedürftigkeit? Wie lässt sich Diskriminierung effektiv vorbeugen oder „behandeln“? Antworten finden Sie in unserer Titelgeschichte ‚Romnja-Empowerment‘, ein Projekt, das inzwischen zu einer festen Anlaufstelle im Gemeinwesen von Varna-Asparuchovo geworden ist. Zur Vielfalt der Roma-Gruppen selbst gibt unser Projektpartner Nikolaj Nikolov, ehrenamtlicher Vorstand des Vereins ‚Zentrum für Strategien zur Minderheitenproblematik‘, im Interview auf Seite 6 Auskunft.



Das schulergänzende Bildungsprojekt STEP IN, hier Schülerinnen und Schüler mit Lehrerin Nina Koleva (links) und Direktorin Silvia Grigorova (rechts) an der Otec Paisii Schule in Varna-Maksuda, erweitert den staatlichen Regelbetrieb.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung verabschiedete der Freundeskreis seine langjährige Vorständin Dr. Annemarie Hofmeister-Höfner, die auf eigenen Wunsch in den Ruhestand tritt. Einstimmig als neuer Vorstand gewählt wurden Axel Sans – Sie kennen ihn aus seiner langjährigen Vorstandstätigkeit für das BDS bis Ende 2022 – und Ingrid Daub. Ein weiteres zentrales Thema der Versammlung war die strategische Neuausrichtung des BDS – mehr dazu auf Seite 5.

Blieben Sie uns gewogen – uns und den Menschen in Bulgarien.

Ihre

Frank Moscherosch  
Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk  
St. Andreas e.V.

Ulrich Kuhn  
Freundeskreis des  
Bulgarisch-Deutschen Sozialwerks e.V.

## SIE ERHALTEN INFOS, BERATUNG UND UNTERSTÜTZUNG, ERLEBEN BILDUNG, KULTUR UND GESELLSCHAFT: RUND 50 FRAUEN HABEN IHR LEBEN IM ROMNJA-EMPOWERMENT NEU AUSGERICHTET.

von **Monika Heitmann** und **Elke Benicke**

„Wir werden immer hinter dem Zaun geboren“ – so beschreibt Dimitar Atanassov, ein bulgarischer Schriftsteller mit Romani-Wurzeln, die soziale Ausgrenzung der Romnja und Roma.

**M**it 5,2 Millionen gehören sie zur größten ethnischen Minderheit im Donauraum. Einige von ihnen werden aufgrund ihrer besonders prekären finanziellen oder sozialen (Familien-)situation auch innerhalb ihrer eigenen Gemeinschaft ausgegrenzt: Genau diese zumeist jungen Menschen sind Zielgruppe des Empowerment-Projekts, das im Jahr 2020 unter anderem mit Spenden des BDS-Freundeskreises ins Leben gerufen und zuletzt vor allem durch die Baden-Württemberg Stiftung finanziert wurde. In allen Angeboten des Projekts arbeiten das BDS und die Stiftung Liebenau als Mitglied des BDS eng mit dem bulgarischen Verein Volksbildungswerk Yavin-2004 zusammen. Derzeit nehmen 21 Romnja von acht bis 23 Jahren regelmäßig am Romnja-Empowerment teil, weitere 26 im Alter von 16 bis 38 Jahren erhalten punktuell Informationen, Beratung oder Begleitung.

### Zwangsprostitution und Menschenhandel verhindern

Treffpunkt der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist das soziokulturelle Stadtteilzentrum in Varna-Asparachuvo. Neben einem Raumcontainer stehen dank der Zusammenarbeit mit dem Volksbildungswerk Yavin-2004 inzwischen auch die Räumlichkeiten des Kulturhauses PROSVETA 1924 für die verschiedenen Aktivitäten zur Verfügung. Im Jahr 2021 startete die bulgarische Partnerorganisation gemeinsam mit dem Soroptimist International Club



Mit konstruktiver Kommunikation kommt man weiter als mit Schreien, Streiten, Stoßen oder Schlagen: Auch dies haben viele junge Frauen und einige junge Männer bei gemeinsamen Aktivitäten gelernt. Hier serviert ein Jugendlicher gemeinsam vorbereitete Hamburger und Eisbecher.

Ravensburg/Weingarten eine Kampagne zum Thema Zwangsprostitution und Menschenhandel, informierte und unterstützte die jungen Frauen individuell. In den Jahren 2022 und 2023 wurden zwei von der Baden-Württemberg Stiftung geförderte Projekte zur „Vermeidung von Zwangsprostitution durch Aufklärung, Gemeinschaft, Zukunftsperspektiven!“ durchgeführt. Von Januar bis Juli dieses Jahres hat die Baden-Württemberg Stiftung, wiederum im Rahmen des Programms *Perspektive Donau: Bildung, Kultur und Zivilgesellschaft*, außerdem das Projekt „Von der Unterdrückung zur Gleichstellung: Romnja-Empowerment im Donauraum“ unterstützt. Den Eigenbeitrag des Projekts erbrachte Yavin-2004 gemeinsam mit der Stiftung Liebenau als Mitglied des BDS. Insgesamt konnten 47

junge Frauen und 30 Familienangehörige in ihrer Selbständigkeit und ihrem Selbstvertrauen gestärkt werden.

### Selbstvertrauen im sozialen Umfeld gewinnen

Zentrale Aufgabe des Volksbildungswerks Yavin-2004 ist es, bulgarische Traditionen zu bewahren. Im Engagement für die Romnja und Roma öffnet die Partnerorganisation des BDS damit viele Türen ins bulgarische Gemeinwesen:

- **Kunst-Atelier:** Hier wird gekocht, gemalt und gestaltet, zum Beispiel Blumen aus Altpapier oder Objekte aus recycelten Lebensmittelbehältern. Auch ein Beauty-Salon gehört zum Kunst-Atelier. Die Teilnehmenden arbeiten selbstständig, sind kreativ und finden Raum und Zeit, um sich zu sozialisieren. „Ich habe mir das Lesen

und Schreiben selbst beigebracht und andere für das künstlerische Gestalten begeistert“, sagt etwa die Kunstlehrerin Fatmish Hyusein.

- **Lernworkshop:** Mehr als zehn Teilnehmende haben sich in ihren schulischen Leistungen verbessert. Nun können sie sich weiterentwickeln, eine Berufsausbildung machen und Arbeit finden. „Eine junge Frau hat – auch durch Rückschläge – gelernt, was es heißt, diszipliniert zu arbeiten“, berichtet Nikolaj Nikolov, Leiter des Volksbildungswerks Yavin-2004. „Heute arbeitet sie saisonal als Buffetkraft in einem Kurort nahe Varna, ist zuverlässig, verantwortungsbewusst und pünktlich.“
- **Tanz-Unterricht:** Die Jugendlichen lernen nicht nur neue Tänze und Lieder kennen, sondern auch die Interaktion mit anderen im Team, also zielgerichtet zu kommunizieren und sich sozial zu verhalten.
- **Veranstaltungen im Gemeinwesen:** Hier begegnen die Jugendlichen Menschen aus der Gemeinde und

finden Vorbilder, gewinnen Vertrauen in Institutionen, erhalten positive Rückmeldungen auf ihre Vorführungen und stärken so ihr Selbstbewusstsein. Veranstaltungen wie der Tag des Kindes am 1. Juni, zu dem auch Nicht-Romani-Kinder eingeladen waren, zeichnen ein positives Bild in der Öffentlichkeit. Weitere Beispiele sind die Feier des Frauentages am 8. März mit Gästen aus Varna-Asparuchovo und Varna-Maksuda, die in die Tänze einbezogen wurden. Anlässlich des internationalen Tages der Romnja am 8. April diskutierte eine Vertreterin der Bildungsaufsichtsbehörde Varna mit teilnehmenden Romnja und Nicht-Romnja über Diskriminierung. Anwesend waren außerdem Gäste des Volksbildungswerks der Stadt Dobrich, die über ihre Erfahrungen mit Antidiskriminierungspraktiken berichteten.

- **Teilnahme an Konferenzen:** BDS-Projektleiterin Monika Heitmann nahm Anfang Juli an den internationalen Donaugesprächen im Rahmen des Donaufestes in Ulm teil. Auch Nikolaj



Kraft in der Gemeinschaft finden die Teilnehmenden bei allen Aktivitäten im Empowerment, sei es das Basteln von Armbändern oder das Erledigen der Hausaufgaben.

Nikolov, Leiter des Volksbildungswerks Yavin-2004, nimmt regelmäßig an nationalen und internationalen Zusammenkünften teil, um die Anliegen der Romnja und Roma zu vertreten.

- **Romnja-Informationszentrum:** Ziel der Einzelfallhilfen ist es, junge Frauen in ihrem Selbstvertrauen zu stärken. Unter anderem erhalten sie Unterstützung beim Beantragen eines Personalausweises oder von staatlichen Hilfen, in der Familienplanung, in Sachen Krankenversicherung, beim Anmelden in Bildungseinrichtungen oder bei Bewerbungen.

### Romnja-Empowerment gehört zum Gemeinwesen

Seit Juli ist das Projekt Romnja-Empowerment offiziell beendet und zu einer festen Anlaufstelle in Varna-Asparuchovo geworden. Die Bildungs-, Kultur- und Beratungsangebote leistet das Volksbildungswerk Yavin-2004 inzwischen eigenständig. Ein neuer Antrag seitens der Stiftung Liebenau als Mitglied des BDS und der BDS-Partnerorganisation Yavin-2004 bringt das EU-Recht auf Chancengleichheit und Gleichbehandlung ins Spiel und auch die Pflicht, Diskriminierung zu verhindern. Denn offizielle Mittel und Wege, um den eingangs erwähnten Zaun einzureißen, gibt es bereits.



Egal, ob Folk, Indisch oder Hip-Hop: Für die Choreografien braucht es neben Kraft und Koordination auch viel Disziplin.

## AUS DEM FREUNDESKREIS

### Der Freundeskreis des BDS wählt einen neuen Vorstand

von Elke Benicke

Zur Versammlung des BDS-Freundeskreises Mitte Juli haben sich elf Mitglieder und vier Gäste in der Alten Spinnerei in Wangen getroffen; durch die Tagesordnung führte Ulrich Kuhn als Vorsitzender. Neben der Verabschiedung der langjährigen Vorständin, Dr. Annemarie Hofmeister-Höfner, und der Neuwahl des Vorstandes sorgten vor allem die Berichte aus der Arbeit des BDS für großes Interesse. Nach einem gemeinsamen Mittagessen ließen einige den Nachmittag auf der Landesgartenschau ausklingen.

„**M**it deiner Empathie und den wertvollen Ratschlägen, die du als Ärztin und aufgrund deiner Erfahrungen in der internationalen Entwicklungsarbeit geben konntest, hast du die Arbeit des Freundeskreises seit 2011 nachhaltig geprägt,“ würdigte Ulrich Kuhn die Amtszeit von Dr. Annemarie Hofmeister-Höfner, die sich altersbedingt nicht zur Wiederwahl stellte, und überreichte ihr einen Geschenkkorb mit Produkten der Stiftung Liebenau. Alle Anwesenden begrüßten es, dass sich die Münchnerin auch weiterhin als aktives Mitglied in die Arbeit des Freundeskreises einbringen wird. Neu und einstimmig in den Vorstand des Freundeskreises gewählt



Gruppenfoto auf der Argenwiese in Wangen: Nach der Mitgliederversammlung des BDS-Freundeskreises genoss ein Teil der Teilnehmenden noch einen Spaziergang durch die Landesgartenschau.

wurde Axel Sans, den die Mitglieder als langjährigen Vorstand des BDS kennen. „Ich freue mich auf die neuen Aufgaben und darauf, meine Erfahrung als ehemaliger Vorstand des BDS in den Freundeskreis einbringen zu können“, erklärte Axel Sans. Neu in den Vorstand gewählt wurde außerdem Ingrid Daub: Sie lernte den Freundeskreis über die Bulgarienreise 2019 kennen und ist seither ein begeistertes und aktives Mitglied im Freundeskreis.

#### Neue strategische Ausrichtung

Da die Stiftung St. Franziskus Heiligenbrunn sich aus ihrer Mitgliedschaft im BDS zurückzieht und die Inflation in Bulgarien für hohe Kosten sorgt, arbeitet das BDS derzeit an einer strategischen Neuausrichtung. „Wir möchten das BDS zielgerichtet weiterentwickeln“, sagte Frank Moscherosch, Vorstand des BDS, im Rahmen der Mitgliederversammlung. „Das heißt, dass sich das BDS und der Freundeskreis künftig noch stärker auf benachteiligte Menschen konzentrieren und keine Einrichtungen mehr unterstützen werden, für die es eine staatliche Verpflichtung gibt.“ Künftig solle die mobile Sozial- und Bildungsar-

beit sowie die unmittelbare Nothilfe für Menschen in prekären Lebensverhältnissen noch stärker in den Vordergrund rücken. In dieser Neuausrichtung werde der Freundeskreis weiter an Bedeutung gewinnen. Zum Ende seiner Rede bedankte sich Frank Moscherosch bei den Mitgliedern sowie allen, die an der Arbeit des BDS mitwirken und sie durch größere oder kleine Spenden unterstützen.

#### Den Armutskreislauf durchbrechen

BDS-Projektleiterin Monika Heitmann berichtete von ihrer Teilnahme an den internationalen Donaugesprächen beim Donaufest Anfang Juli in Ulm. „Ein Hauptziel vieler Projekte im Donauraum und auch des BDS ist es, den Armutskreislauf zu durchbrechen. Dies gelingt durch Empowerment und Bildung“, brachte sie ihre Ausführungen auf den Punkt.

Nach der Sitzung und einem gemeinsamen Mittagessen besuchten einige Mitglieder und Gäste noch die Landesgartenschau im Rahmen einer inklusiven Gästeführung. Bei einem Gläschen Wein am Weinstand klang der Nachmittag gemütlich aus.

**Unterstützen Sie benachteiligte Menschen in Bulgarien**

Spendenkonto Freundeskreis  
IBAN: DE75 6509 1040 0320 1480 09  
BIC: GENODES1LEU, Volksbank  
Allgäu-Oberschwaben eG

# KURZNACHRICHTEN

## Aus dem Kinderzentrum Roncalli

von Margarita Dragneva

### Erfahrungsaustausch

Im Oktober sind die Kinder des Kinderzentrums Roncalli gemeinsam mit dem gesamten Team zu einem zweitägigen Seminar in die Stadt Kaspichan gefahren. Neben gemeinsamen Ausflügen und Feiern mit den Sozialdienstleistern vor Ort tauschten sich die Sozialmitarbeitenden über wirksame Methoden zur Reduzierung von Aggressionen bei Kindern aus. Zudem wurden neue gemeinsame Aktivitäten und Partnerschaften beschlossen. Sowohl die Kinder als auch das Team freuen sich auf den weiteren Austausch und ein Wiedersehen mit den neuen Bekanntschaften.



### Sportturnier in Sofia

Im September haben zehn Kinder des Kinderzentrums Roncalli an einem nationalen Sportturnier in Sofia teilgenommen. Die Veranstaltung wurde vom Sportverband für Kinder aus gefährdeten Gruppen organisiert. In den Disziplinen Leichtathletik und Basketball erhielten sie Medaillen für den ersten und zweiten Platz. Während ihres Aufenthalts in Sofia besuchten die Kinder außerdem den Zoo und verschiedene Sehenswürdigkeiten.



## Berührende Begegnungen

von Nikolaj Kotow

In Varna-Asparucho beobachtete Anwohner Nikolaj Kotow eine Szene, die er anlässlich des internationalen Tages des Lehrers begeistert auf Facebook postete. Hier die deutsche Übersetzung:

#### *Für den Lehrer, mit Liebe:*

*Am Tag des Lehrers versammelten sich die Kinder aus Asparuchovo fröhlich vor dem Gemeindezentrum, tanzten in bunten Kostümen, während Lehrer Nikolaj Nikolov\* sie umsichtig beobachtete. Als er merkte, dass sie hungrig waren, führte er sie wie eine Henne ihre Küken zur Pizzeria. Dort bestellte er großzügig Pizza und Limonade – für alle Kinder, nicht nur „seine“. „Du verteilst das Essen an alle,“ wies er eine ältere Dame an, „ohne zu unterscheiden, welche zu uns gehören und welche nicht. Es sind alles unsere Kinder.“ Dieser Lehrer – ein einfacher Mann mit großem Herzen – lehrte die Nachbarschaft damit eine Lektion in Menschlichkeit und Toleranz. Danke, Nikolaj.*

Публикации   Снимки   Още ▾

**Отрадно ми стана на душат за този истински будител. Няма скъпи дрехи, но има любов в сърцето си към децата-смихълът на живота му. И няма да забравя наставлението му към дамата, която беше натоварил с мисия - да нахрани децата с пица: „Нахрани всички деца-без да правиш разлика, кои са наши и кои не-всички деца са наши!“**

**Благодаря ти ,учителю ! Благодаря ти, човеко, за урока, който официалните лица няма да могат да видят, но аз и твоите питомци видяха, разбраха, и запомниха.**

**Благодаря!**



\* Nikolaj Nikolov (im Bild rechts), Leiter des Zentrums für Strategien zur Minderheitenproblematik und des Volksbildungswerks Yavin-2004

# ROMA-VIELFALT IN RELIGION, SPRACHE UND BERUF

Interview mit Nikolaj Nikolov; die Fragen stellten Monika Heitmann und Elke Benicke

Das bulgarische Innenministerium schätzte die Roma\* im Jahr 1989 auf rund 577.000; nach der Wende zählten sich laut Selbstauskunft etwa 300.000 Personen zu dieser zweitgrößten Minderheit in Bulgarien. Laut Nikolaj Nikolov, Leiter des bulgarischen Zentrums für Strategien zur Minderheitenproblematik und selbst Rom, sind viele zur größten Minderheit in Bulgarien, den Türken „abgewandert“. Die unterschiedlichen Zahlen zeigen jedenfalls, wie schwer sich die Gruppe der Roma fassen lässt. Im Interview charakterisiert Nikolaj Nikolov die für Bulgarien wichtigsten der insgesamt 60 Untergruppen.

## Seit wann gibt es in Bulgarien Minderheiten, die sich unter dem Oberbegriff ‚Roma‘ zusammenfassen lassen?

Nikolaj Nikolov: Erste Hinweise auf Roma im Gebiet des heutigen Bulgariens finden sich bereits in der Antike. Später sind sie im Zuge der Völkerwanderung und infolge von Kriegen aus Indien, Persien und den Nachbarländern nach Bulgarien gekommen, meist geflüchtet.

## Wie vielfältig sind die Roma-Gemeinschaften in Bulgarien?

Sie lassen sich zunächst nach ihrer christlichen oder muslimischen Religion gliedern. Die muslimischen Horahane-Roma leben vor allem in Nordost- und Nord-Zentralbulgariens sowie in Thracien; die bulgarisch-orthodoxen Dasikane-Roma sind in ganz Bulgarien beheimatet. Diese beiden Gruppen gehören zur Obergruppe der Yerlii. Eine weitere große Gruppe sind die Kaldarashi, die aus Rumänien kamen und bis zu ihrer Zwangsansiedlung in der zweiten Hälfte

des 20. Jahrhunderts aktive Nomaden waren. Zu den Roma außerhalb der Yerlii-Gruppe gehören weitere heterogene Gemeinschaften, deren Gemeinsamkeit in ihrer relativ späten Ansiedlung im 19. und 20. Jahrhundert liegt. Die wichtigsten neben den Kaldarashi sind die thrakischen Kesselflicker (Kalaydzhi), die Burgudzhii sowie die Rudari.

## Welche Gruppen sind speziell in der Region Varna heimisch?

In und um Varna sind vor allem die Horahane- und die Dasikane-Roma heimisch. Außerdem die christlich-orthodoxen Rudari, die sich selbst als Rumänen oder Vlasi bezeichnen – und die Kaldarashi, die ihre Population in mehreren Dörfern der Region Varna konstant gehalten hat. Die Kaldarashi stellen sich oft über die anderen Gruppen, wohl weil sie etwas wohlhabender sind. Bemerkenswert ist auch



die Entwicklung innerhalb der Millet-Gruppe. Viele Mitglieder der Horahane identifizieren sich seit rund 20 Jahren aus politischen und sozialen Gründen zunehmend als Millet, weil diese ein besseres Ansehen genießen.

## Was hat es mit den ‚echten Roma‘ auf sich?

Früher waren die Kaldarashi in zahlreiche Untergruppen unterteilt, die heute ihre Bedeutung verloren haben. Doch die Metagruppe hat ein hohes Selbstbewusstsein: Sie bezeichnen sich selbst als ‚echte Roma‘ und erlauben Hochzeiten nur innerhalb der eigenen Gruppe.

## Vielen Dank für Ihre Einblicke in die Vielfalt der Roma, Herr Nikolov.

## Bulgarische Roma-Gruppen

Die Roma unterscheiden sich vor allem in Religion und Sprache, aber auch in ihrer regionalen Verteilung und somit auch in ihren Berufen.

Wichtigste Roma-Gruppen	Religion*	Muttersprache	(Traditioneller) Beruf**
Yerlii (einheimisch): Horahane („türkische Roma“) und Dasikane	Muslime und (orthodoxe) Christen	Dialekte des Romanès und Türkischen	verschiedene Berufe in der Schmiedekunst und Musik, weitere Handwerke wie Wollverarbeitung; Korbflechter (Daskane)
Kaldarashi	orthodoxe Christen	Dialekt des Romanès	Bauunternehmen, Wahrsagerei (Handlesekunst), Kesselbauer, Kupferschmiede
Kalaydzhi	(orthodoxe) Christen	Dialekt des Romanès	Verzinnen von Haushaltsgegenständen
Burgudzhii	(orthodoxe) Christen	Dialekt des Romanès	Schmiedekunst und Eisenwaren/Eisenwerk
Rudari-Kopanari-Vlasi	orthodoxe Christen	Dialekt des Rumänischen	Affen- und Bärenresseure; Herstellen von Utensilien aus Holz, waren bis zur Wende Nomaden
Millet	Muslime	Dialekt des Türkischen	verschiedene Berufe in der Schmiedekunst und Musik, weitere Handwerke

\* In diesem Text verzichten wir zugunsten einer besseren Lesbarkeit ausnahmsweise auf die weiblichen Formen und bezeichnen mit der männlichen Form die gesamte Gruppe der Frauen und Männer.

\* Wandelte sich im Laufe der Jahrhunderte. So mussten im osmanischen Reich Muslime zum Beispiel keine Steuern zahlen, weshalb ein Teil der Christen Muslime wurden.  
\*\* Während des Sozialismus begannen die Roma in Fabriken, Betrieben und der Landwirtschaft zu arbeiten; das Handwerk verschwindet mehr und mehr.